

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Wochentage 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Weberstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 15 Pf. Postgebühren auswärts 30 Pf. Postgebühren. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 3. März 1939

Nr. 53

Der deutsche Arbeiter muß der Beste bleiben

Große Kundgebung zur Eröffnung der Werbung für das deutsche Fachbuch

Frankfurt, 2. März. Die vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda vom 1. März bis 30. April 1939 vorgesehene Werbung für das deutsche Fachbuch wurde am Donnerstagmittag mit einer großen Kundgebung, die vom Rundfunk über das ganze Reich verbreitet wurde, im Kameradschaftshaus des FV-Hochhauses zu Frankfurt am Main eröffnet. An der Feier nahmen führende Männer der Partei, des Staates, der Wirtschaft und der Wehrmacht sowie die mehrere tausend Mann starke Belegschaft des FV-Hochhauses teil.

Nach Begrüßungsworten des Betriebsobmanns erinnerte zunächst Gauleiter Sprenger in seiner Rede an die Neujahrsbotschaft des Führers, worin als besondere Aufgabe die Lösung des Problems des Arbeitermannes gestellt wurde. Zur Erreichung dieses Zieles seien alle Kräfte zu mobilisieren. Die Möglichkeiten hierzu seien verschieden. Der Mangel an Arbeitskräften müsse durch fachliche Fortbildung und Steigerung der Leistung ausgeglichen werden. Als Mittel zur allgemeinen Leistungssteigerung diene das Fachbuch, dessen Autor der beste Sachverständige sein müsse. Der Wert des Fachbuches sei bereits seit Jahren bekannt und habe seinen Niederschlag in der Erstellung von Werklüchereien gefunden.

Der stellvertretende Fachamtsleiter der Deutschen Arbeitsfront unterstrich hierauf die Notwendigkeit, das volkstümliche Fachbuch mehr als bisher in den Mittelpunkt allen Geschehens zu rücken. Die DAF sei an der Schaffung dieses volkstümlichen Fachbuches maßgeblich beteiligt und werde das Verantwortungsbewußtsein aller daran Schaffenden schärfen, um das volkstümliche Fachbuch in bezug auf Inhalt, Klarheit und Bebilderung noch mehr zu vervollkommen.

Der Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergewerksführer Kramann, ging aus von der engen Verbindung, die zwischen der Werbeaktion für das Fachbuch in dem Reichsberufswettkampf bestehe. Diese Verbindung ergebe sich aus der gemeinsamen Zielsetzung, der Leistungssteigerung. Das deutsche Volk müsse sich einzig und allein auf den Erfindergeist und unermüdbaren Fleiß und die Gewissenhaftigkeit des deutschen Arbeiters verlassen. Deshalb müßten alle Maßnahmen getroffen werden, um seine Anlagen und Fähigkeiten zur höchsten Reife zu entwickeln, und der Reichsberufswettkampf solle eine Maßnahme sein, das allgemeine Berufsleben zu aktivieren. In diesem Jahre solle noch in viel stärkerem Maße als früher dafür gesorgt werden, daß die Fachbuch-Schönung verwirklicht wird, denn die Jugend zeige heute gerade für das Fachbuch großes Interesse. Auch die FV habe sich in den letzten Jahren stark für das Fachbuch eingesetzt. Die Fachbuchwerbung werde nicht allein zum Erfolg geführt durch die Unterstützung der verschiedenen Organisationen, sondern sie müsse ihren Erfolg aus sich heraus erringen. Wir alle begrüßen es, daß im letzten Jahre und in diesem Jahre eine Auslese der besten Fachbücher getroffen wurde. Da lasse sich mit freudigem Einsatz die Werbeaktion für das deutsche Fachbuch unterstützen gemäß dem Grundsatz, daß der deutsche Arbeiter der Beste in der Welt ist und bleibt.

9. November staatlicher Feiertag

Berlin, 2. März. Der Führer hat in einem im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Erlass den 9. November, den Gedenktag für die Gefallenen der Bewegung, zum staatlichen Feiertag erklärt.

Gleichzeitig hat der Führer, wie bereits gemeldet, verfügt, daß der Gedenktag am 16. März und, wenn dieser Tag ein Wochentag ist, am vorhergehenden Sonntag, in diesem Jahre also am 12. März, begangen werden soll. — Eine Verordnung über den Schutz des Gedenktagestages wird ebenso wie über den Schutz des 9. November demnächst ergehen.

Anschließend sprach Staatssekretär Hanke, der grundsätzlich die Forderung an die Autoren aussprach, den Mut zur Einfachheit aufzubringen. Der Erfolg der Fachbuchwerbung sei gesichert, wenn der Grundsatz gelte: „Aus der Praxis für die Praxis“. Es sei der Ehrgeiz des guten deutschen Arbeiters, sich in seiner Arbeit nichts nachsagen — aber auch von niemanden etwas vormachen zu lassen. Wie das Handwerkszeug gehöre aber das gute Fachbuch zum Schaffen.

Wirtschaftsvertrag mit Polen

Warenumsätze werden erhöht
Warschau, 2. März. Am 2. März ist in Warschau ein Zusatzvertrag zum deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag vom 1. Juli 1938 unterzeichnet worden. Der Vertrag bildet das Ergebnis von Verhandlungen,

die durch die Angliederung der sudetendeutschen Gebiete an das Reich und des Ost-Gebietes an Polen notwendig geworden waren. Es ist gelungen, die Höhe der bisher zwischen Deutschland einerseits, Polen und Danzig andererseits vertraglich vorgesehenen Warenumsätze von 520 Millionen Floty auf 600 Millionen zu erhöhen. Dabei konnte in Ausnutzung der bestehenden guten wirtschaftlichen Ergänzungsmöglichkeiten den verschiedenen Interessen auf der Ein- und Ausführseite weitgehend Rechnung getragen werden.

Gleichzeitig hat in Warschau die vierteljährliche übliche gemeinsame Tagung des deutschen und des polnischen Regierungsausschusses stattgefunden, in der die Höhe der Polnisch-Danziger Ausfuhr nach Deutschland für die nächsten drei Monate festgesetzt wurde.

Bacelli zum Papst gewählt

Unter dem Namen Pius XII. / Ein Politiker auf dem Stuhl Petris

Eigenbericht der NS-Presse
Rom, 3. März. Die im Konklave versammelten Kardinäle haben am Donnerstag gegen 17.30 Uhr dem Kardinalstaatssekretär Eugen Bacelli zum 262. Papst gewählt.

Gegen 17.40 Uhr kündete die weiße Rauchsäule über der Sixtinischen Kapelle der draußen harrenden Menge die erfolgreiche Wahl an und eine Zeit später wurde vom Kardinaldiakon der Menge das Ergebnis der Wahl verkündet. Nach weiteren 23 Minuten erschien der neue Papst, der durch die Wahl, nicht erst durch die Krönung, zum Papst erhoben wird, auf dem Balkon der Peterskirche und erteilte im weißen Papstgewand den apostolischen Segen an „Stadt und Erdbreis“, wie es im Gebrauch der römischen Kirche heißt.

Bacelli nahm zur Erinnerung und zur Ehrung seines Vorgängers, dessen Politik er ein Jahrzehnt hindurch als Kardinalstaatssekretär leitete und der ihn auch zum Kardinalkammerer erhoben hatte, den Namen Pius XII. an. Unmittelbar anschließend an die Wahl begab sich Kardinaldefan Granito del Monte zu Bacelli und fragte ihn, ob er die Wahl annehmen wolle. Bacelli nahm an.

In Rom wertete man die Entscheidung des Kardinalkollegiums dahingehend, daß die Kardinäle die Politik des letzten Papstes fortgesetzt wissen wollten. Bacelli hat ja als Diplomat der Kirche jahrelang die

politischen Notwendigkeiten und Bedürfnisse der römischen Kirche kennengelernt. Der neue Papst ist am Tage seiner Wahl 63 Jahre alt geworden und ist somit wesentlich jünger als sonst die Päpste bei ihrer Erhebung zu sein pflegten. Zum ersten Male wurde die Tradition durchbrochen, daß nicht ein Kardinalstaatssekretär Nachfolger des Papstes wurde.

Bacelli ist in Rom geboren und entstammt einer alten Familie, die als Beamte im Dienste der Kurie standen. Sein Vater war Kronjurist des Papstes und so schlug auch der Sohn nach seiner Priesterweihe die diplomatische Laufbahn in der Kirche ein. Sein schneller Aufstieg brachte ihm 1917 die Nuntiatur in München, die damals gleichbedeutend mit der Nuntiatur des Reiches war. Als dann durch die Bemühungen des Zentrums in Berlin eine päpstliche Vertretung eingerichtet wurde, wurde Bacelli Nuntius in der Reichshauptstadt. Als solcher schloß er in den kommenden Jahren mit Bayern (1925) und mit Preußen (1929) Konföderate ab. 1930 berief ihn Pius XI. als Kardinalstaatssekretär nach Rom. In dieser Eigenschaft unterzeichnete Bacelli das 1933 mit dem Deutschen Reich abgeschlossene Konföderat.

Papst Pius beauftragt den Kardinalstaatssekretär des öfteren mit diplomatischen Sonderaufgaben, wie zum Beispiel mit einer Amerikafahrt als Apostolischer Nuntius und mit zwei Reisen nach Frankreich. Seine letzte größere Aufgabe war die Präsidentschaft des Internationalen Eucharistischen Kongresses, der in dem vergangenen Jahre in Budapest abgehalten wurde.

Amerikanische Hebe zusammengebrochen

Ärger über die Geheimniskrämerei Roosevelts

Rom, 2. März. Die Meldung einer amerikanischen Nachrichtenagentur über die angebliche Einberufung von fünf oder sechs Jahresklassen in Italien wird von zuständigen italienischer Stelle aufs allerhöchste demontiert.

Die fraglichen Maueranschläge, auf die sich diese Sensationsmeldung stützen will, betreffen, wie von der gleichen Seite mit allem Nachdruck festgestellt wird, lediglich die beiden Jahresklassen 1917 und 1918 und gelten damit nur für die regelmäßig im Vorjahr einfindenden normalen Aushebungsoperationen. Sie tragen also nicht im geringsten den Charakter einer Mobilmachung. Das ergibt sich auch ohne weiteres aus der ganzen Art der Anschläge, auf Grund deren sich die Rekruten zwischen dem 25. und 31. März in alphabetischer Reihenfolge zur Aushebung zu melden haben. Von Massenaufmärschen an den völlig regulären Maueranschlägen kann, wie der persönliche Augenschein ohne weiteres überzeugt, gar keine Rede sein.

Der Ärger über die unberechenbare Geheimniskrämerei in der amerikanischen Politik, die eine bedenkliche Unsicherheit und Unzufriedenheit in der Bevölkerung hinterläßt, macht sich jetzt auch in der ame-

rikanischen Presse Luft. Hier sind es vor allem die geheimnisvollen Andeutungen des Senators Lunden über den alarmierenden Inhalt der Geheimkonferenz des Militär Ausschusses des Senats mit Roosevelt und der kürzlich in neue Fassung eingebrachte Antrag, den Kriegseintritt Amerikas in bestimmter Hinsicht von einer Volksabstimmung abhängig zu machen, an die die Zeitungen die Forderung nach Klarheit und Eindeutigkeit knüpfen.

Die „New York Herald Tribune“ nennt den erwähnten Antrag einen Wahnsinn und verlangt vom Senat, endlich klipp und klar zu entscheiden, ob die Vereinigten Staaten die Neutralität aufgeben wollen oder nicht. Das Blatt fordert weiter Klarheit darüber, ob die Vereinigten Staaten die europäischen Demokratien unterstützen oder sich aus Europa heraushalten wollen. Auch die „New York Times“ ist gegen den Antrag und verlangt, daß Roosevelt Aufklärung geben müsse.

Italienischer Journalist ausgewiesen

Die französische Regierung hat vermutlich als Antwort auf die Ausweisung des römischen „Tempo“-Korrespondenten den Pariser Vertreter des „Corriere de la Sera“, Monelli, zum Verlassen des französischen Staatsgebietes aufgefordert.

Die Frau im Dienste der Landesverteidigung

Von Kapitänleutnant M. A. Dr. Sonnemann

Die Auffassung, daß auch den Frauen eine aktive Aufgabe in der Landesverteidigung zufällt, hat sich erst schrittweise aus dem Weltkrieg ergeben. Sie ist ein Produkt der Kriegsführung mit den Waffen der Wirtschaft. Denn erst aus der Aufgabenstellung des Wirtschaftskrieges entstand die Bedeutung der Menschenzahl im Sinne von Arbeitskraft, während bis dahin und bis in die ersten Kriegsmomente hinein lediglich die Zahl der Wehrpflichtigen, also der Kämpfer an der Front, als Maßstab für die Wehrkraft einer Nation von Belang zu sein schien. Wenn aber erst einmal der Wert auch der Arbeitskräfte in der Kriegswirtschaft als wehrpolitischer Faktor erster Ordnung erkannt worden war, dann bedurfte es nur der sich daraus ergebenden logischen Folgerungen, um auch die Frau als aktiven Bestandteil einer „totalen“ Kriegsführung zu betrachten.

Der entscheidende Gesichtspunkt liegt darin, daß die Frau in diesem Zusammenhang als Arbeitskraft zu verstehen und zu verwenden ist. Die Funktionen von Frauen in der Kranken- und Wohlfahrtspflege, die bis zum Weltkrieg das wichtigste, wenn nicht überhaupt das einzige Betätigungsfeld für Frauen im Rahmen der Landesverteidigung dargestellt haben, bleiben zwar nach wie vor bestehen. Sie treten aber durchaus juristisch vor den viel wichtigeren Aufgaben, die den Frauen — als der wesentlichsten Arbeitskraftreserve der Nation — als Arbeiterinnen in der Kriegswirtschaft zugewiesen werden müssen.

Sowohl die Erfahrungen aus dem Weltkrieg wie insbesondere die aus der Nachkriegszeit vorliegenden Ergebnisse des Fraueneinsatzes in der Industrie lassen keinen Zweifel darüber, daß die Verwendungsmöglichkeiten auch von ungelernen und selbst von bislang nicht berufstätigen Frauen in der industriellen Kriegswirtschaft wesentlich vielfeitiger sind, als man früher angenommen hatte. Die fortschreitende Mechanisierung des Arbeitsprozesses und die Zerlegung schwieriger handwerklicher Arbeiten in eine große Zahl automatisch zu erledigender Teiloperationen hat den Frauen im größten Umfange auch solche Funktionen erschlossen, die früher nur von langfristig ausgebildeten Facharbeitern wahrgenommen werden konnten. Im ganzen wird man sagen können, daß der Einsatz von Frauen in der Kriegswirtschaft keine Grenzen eigentlich nur dort findet, wo die Körperkräfte der Frau auch bei noch so weitgehender Erleichterung durch entsprechende arbeits- und gewichtsparende Vorrichtungen nicht ausreichen, oder bei Arbeiten, die für Frauen besonders gesundheitsschädlich sind.

Wenn es aber feststeht, daß Frauen in so weitestgehendem Maße für die Beschäftigung in der Kriegswirtschaft geeignet sind, und wenn weiterhin Klarheit darüber besteht, daß ein künftiger Krieg von der Zahl der Arbeitskräfte in der Kriegswirtschaft ebenso abhängen wird wie von der der Soldaten an der Front, dann kann es nicht traglich sein, daß alle — an sich möglichen und berechtigten — Einwände gegen einen Masseneinsatz namentlich von verheirateten Frauen unerheblich werden vor den vordringlichen Interessen der Landesverteidigung. Es ist dann auch nur noch ein kleiner Schritt zu der Überlegung, daß es notwendig ist, alle überhaupt möglichen Vorbereitungen eines solchen Einsatzes tunlichst bereits in Friedenszeiten in Angriff zu nehmen.

Diese Vorbereitungen betreffen in gleicher Weise sowohl die Erfassung wie auch die Anlernung der weiblichen Arbeitskräfte. Die Erfassung wird auf der Grundlage der Arbeitsdienstpflicht aller Frauen innerhalb der in Betracht kommenden Jahrgänge vor sich gehen müssen. Daß der Staat sich nicht allein auf den guten Willen namentlich der bis dahin beruflosen Frauen verlassen darf, ergibt sich allein schon aus bei den Beratungen des Hilfsdienstgesetzes gemachten Erfahrungen. Ende 1916 wehrten sich alle zivilen Stellen mit Einschluß der Frauenerverbände — leider mit Erfolg — gegen die Einführung eines Arbeitsdienstzwanges auch für Frauen im Rahmen des Hilfsdienstgesetzes. Als Ersatz für den daraus zu erwartenden Ausfall von Arbeitskräften stellten die Frauenerverbände

1939
erent-
er sehr
schläge.
ro
chrift
n her-
beion-
wird,
u n d
n und
iffden-
g von
Prä-
w i h,
nnen-
neral-
ndes-
immer
d ge-
t und
bestab-
Adolf
nd der
schmüt-
blei-
ntung:
s.
Gesamt-
entheil
ndruckt
ultig.
n
i mit
1.50
1.50
2.50
natt
ge
en ge-
endach
ung
ibitend
reitag,
sberg,
mmen-
reffelle.
nd
stella ds.

nen der Obersten Heeresleitung ein massenhaftes Herbeiströmen von Frauen und Mädchen gerade der gebildeten Kreise als freiwillige Arbeiterinnen in Aussicht. Es fehlte auch nicht an Ausrufen mit vielen schönen Worten, wohl aber am praktischen Erfolg. Denn, um nur ein besonders markantes Beispiel herauszugreifen, von 5000 Studentinnen, die zweifellos abkömmlich waren, stellten sich lediglich 200 zur Verfügung und auch nur für die Ferien. An die Stelle eines freiwilligen Hilfsdienstes wird also, wenn derartige unerfreuliche Erscheinungen in einem künftigen Falle von vornherein ausgeschaltet werden sollen, eine irgendwie geartete Aushebung treten müssen. Diese kann sich anlehnen an das für die Erfassung der Wehrpflichtigen gebräuchliche Verfahren. Sie wird aber außer der Tauglichkeit insbesondere die Abkömmlichkeit zu berücksichtigen haben. Die Prüfung der Tauglichkeit wird sich nicht allein auf die körperliche Eignung, sondern auch auf die beruflichen Kenntnisse und die daraus sich ergebenden Einsatzmöglichkeiten erstrecken müssen. Mit besonderer Sorgfalt wird die Frage der Abkömmlichkeit namentlich der berufslosen verheirateten Frauen zu behandeln sein. Dabei wird im allgemeinen der Grundsatz gelten können, daß Frauen, die hilfsbedürftige Familienangehörige, in erster Linie kleine Kinder, zu versorgen haben, in ihren Haushaltungen verbleiben müssen, obgleich nicht übersehen werden darf, daß gegenwärtig bereits mehr als 4 Mill., d. h. mehr als 2/7 aller verheirateten Frauen, berufstätig sind.

Eine den beabsichtigten Zwecken gerecht werdende Erfassung der als zusätzliche Arbeitskräfte für die Kriegswirtschaft in Betracht kommenden Frauen würde also darauf hinauslaufen müssen, daß jeder an sich geeigneten und verfügbaren Frau schon im Frieden der Arbeitsplatz, mindestens aber die Art der Tätigkeit zugewiesen wird, die sie im Kriegsfalle zu versehen hat. Der Grundgedanke jeglicher Aushebung und Verteilung der weiblichen Arbeitskräfte wird immer der sein, daß zunächst an die Stelle eines jeden zum Wehrdienst einrückenden Mannes in kriegswichtigen Arbeitsfunktionen eine Frau tritt, und daß alle geeigneten und in ihren Familien entbehrlichen Frauen ohne Ansehung der sozialen Stellung zur Kriegsdienstleistung verpflichtet sind, wobei der Kriegswirtschaft im Gesamtumfang dieses Begriffes der Vorrang vor jeder anderen Tätigkeit gebührt.

Das Bild, das wir uns von den Funktionen der Frau in einem künftigen Kriege entwerfen müssen, ist sicher kein schönes und erfreuliches, erst recht nicht für die unmittelbar Betroffenen. Aber dieses Bild paßt in den Rahmen denn uns die landläufige Begriffsbildung vom „Totalen Krieg“ vorgezeichnet. Und je nüchterner wir uns seine harte Wirklichkeit vor Augen halten, je illusionsloser wir uns auf das Schicksal eines kommenden Krieges auch hinsichtlich der sich für die Frauen ergebenden Aufgabenstellung vorbereiten, desto besser werden wir es bestehen.

Palästina-Konferenz unterbrochen

Diskussion über englischen Plan abgelehnt
Eigenbericht der NS-Presse

eg. London, 3. März. Die Beratungen der Palästina-Konferenz sind für einige Zeit ausgesetzt worden, da die Juden sich weigern, über den englischen Vorschlag zu verhandeln. Am Donnerstagabend hatten Ministerpräsident Chamberlain und Kolonialminister MacDonald den jüdischen Delegationschef Dr. Weizmann und den amerikanischen Judenführer, Rabbi Wise, im Unterhaus empfangen. Es soll in dieser Konferenz der Versuch gemacht werden, die Juden zu der grundsätzlichen Annahme der Schaffung eines arabischen Staates in Palästina zu veranlassen. Aber auch dieser letzte Versuch hat wenig Aussicht, denn die jüdischen Vertreter stehen unter sehr starkem Druck der radikalen jüdischen Stimmung in Palästina. Man erwartet für die nächsten Tage in London die Ankündigung des englischen Lösungsvorschlages unter Verzicht auf die Zustimmung der Juden.

Rückgabe der Kunstschätze von Troppau

Prag leistet Zurückerstattung ans Reich

Berlin, 2. März. In der in den letzten Tagen im Reichsministerium des Innern unter dem deutschen Vorsitzenden Regierungspräsident Dr. Bresgen abgehaltenen Tagung der deutsch-tschecho-slowakischen Sonderkommission wurde u. a. die Rückgabe des überwiegenden Teiles der feineren Kunst des Staatsbad St. Joachimsthal abtransportierten Radium-Präparate, der ärztlichen und Laboratoriums-Instrumente sowie der nach Prag geschafften Einrichtungen, Gegenstände, Teppiche und Bilder der staatlichen Hotels (Mirafel- und Palasthotel), geregelt, so daß der Wiederaufnahme des Badebetriebs in dem nunmehr dem Reich gehörenden Bad nichts mehr im Wege steht. Wegen Rückgabe des restlichen Teiles des Radiums soll in kürzester Zeit Regelung erfolgen.

Weiterhin wurde die sofortige Rückgabe der zum Teil außerordentlich wertvollen ab-

Verjailler Schifanenklausel beseitigt

Deutschland wieder in der Donaukommission

Bukarest, 2. März. Am Mittwoch um 18 Uhr wurde im Bukarester Außenministerium ein Abkommen unterzeichnet, durch das Deutschland wieder in die europäische Donau-Kommission eintritt, in der es seit dem Diktat von Versailles nicht mehr vertreten war. Das gestrige Abkommen unterzeichnete im Namen des Deutschen Reiches der deutsche Gesandte, rumänischerseits Außenminister Gafencu. Für die übrigen Mitgliedsstaaten der Kommission und zwar für Italien, England und Frankreich unterzeichneten deren Bukarester Gesandten.

Gleichzeitig hat Italien den Beschlüssen der Tagung von Sinaia der europäischen Donau-Kommission zugestimmt. Dieses im August 1938 getroffene Abkommen, das zunächst nur von Rumänien, England und Frankreich unterzeichnet worden war, stellte auf der unteren Donau von Braila bis zur Mündung die volle staatliche Hoheit Rumäniens wieder her und beschränkte die Rechte der europäischen Donaukommission dahingehend, daß sie in Zukunft die Schifffahrt und die Arbeiten zur Instandhaltung der schiffbaren Wasserrinne zwar überwacht und leitet, jedoch keinerlei vollaufgehende Gewalt mehr ausübt, die völlig auf den rumänischen Staat übergegangen ist.

Bei der Unterzeichnung des gestrigen Abkommens hielt Außenminister Gafencu eine Ansprache, in der er den Eintritt des Deutschen Reiches in die Donaukommission warm begrüßte und seiner Genugtuung darüber Ausdruck gab, daß nunmehr das Abkommen von Sinaia in Kraft treten könne.

Der Wiedereintritt Deutschlands in die Donaukommission, in der Frankreich, England, Italien und Rumänien vertreten sind, bedeutet die Beseitigung einer der Schiffa-

nenklauseln des Verjailler Vertrages, durch den Deutschland von der Mitbestimmung über das Schicksal dieses Stromes und seiner Mündung ausgeschlossen wurde. Die europäische Donaukommission wurde am Ende des Krim-Krieges 1856 von den europäischen Großmächten gegründet, um die politischen und technischen Probleme der Donau-Mündung zu regeln und um die Anteile der Mächte an der Schifffahrt gerecht zu verteilen und zu verwalten.

Preußens Beitritt, der schon im Jahre der Gründung vollzogen wurde, begründet die Mitgliedschaft des Deutschen Reiches. Im vergangenen Jahre, also in der Zeit, da Deutschland durch den Spruch der Siegerstaaten aus der Kommission ausgeschlossen war, hat die Kommission in der Konferenz von Sinaia ihre Zusammenfassung und die Verteilung der Aufgaben der neuen Lage im Donauraum angepaßt. Das Abkommen von Sinaia, das zunächst nur von England, Frankreich und Rumänien unterzeichnet war, stellte auf dem Unterlauf des Stromes von Braila bis zur Mündung die rumänische Staatshoheit wieder her und übergab die ausführende Gewalt wieder an Rumänien, während die internationale Kommission die Schifffahrt und die Arbeiten zur Ausgestaltung des Schifffahrtsweges überwacht und leitet.

Gleichzeitig mit der Unterzeichnung des neuen Abkommens hat auch Italien jetzt den Beschlüssen von Sinaia zugestimmt. Die nächste Tagung der nunmehr wieder vollständigen Kommission wird unter deutscher Beteiligung im Mai stattfinden. Damit ist ein weiterer Schritt zur Beseitigung unnatürlicher und entsehrender Bestimmungen der Friedensverträge getan.

Englands Anstrengung für die Luftwaffe

Ausgaben für diese Waffe in fünf Jahren verdreifacht

London, 2. März. Nachdem die Haushaltsvoranschläge 1939 für die drei britischen Wehrmachtsteile bekanntgegeben worden sind, die sich insgesamt auf rund 516 Millionen Pfund belaufen und sich durch die Ausgaben für die zivile Verteidigung auf 580 Millionen Pfund erhöhen, ist nunmehr auch der Gesamthaushaltsvoranschlag für das Jahr 1939 veröffentlicht worden. Er beläuft sich auf rund 1,265 Milliarden Pfund.

Um eine weitere Steuererhöhung, die bereits im vorigen Jahre erforderlich geworden war, zu vermeiden, ist die Verteidigungsanleihe bekanntlich erhöht worden, so daß 350 Millionen Pfund der Gesamtsumme aus diesen Mitteln gedeckt werden können. Das Parlament wird also noch Haushaltsmittel in Höhe von 915 Milliarden Pfund zu bewilligen haben, das sind 30 Millionen Pfund weniger als im Vorjahre, so daß die Regierung kaum mit schwierigen Haushaltsdebatten zu rechnen haben dürfte. Die Ausgaben für den zivilen Haushalt belaufen sich auf 535 Millionen Pfund, während der Schuldendienst 230 Millionen Pfund erfordert.

Der Haushaltsvoranschlag der britischen Luftwaffe für 1939, der sich, wie heute bekanntgegeben wurde, auf 220 Millionen Pfund beläuft, stellt die höchste Ausgabe dar, die jemals in Friedenszeiten für die britische Luftwaffe gemacht worden ist und übersteigt die Haushalte für Flotte und Armee um 60 bzw. 70 Millionen Pfund.

1934 wurden für die Luftwaffe etwas über 17 Millionen ausgegeben, so daß sich die Ausgaben für diese Waffe in fünf Jahren verdreifacht haben. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahre beläuft sich auf mehr als 50 v. H. Diese ungeheure Summe soll mit 142 Millionen aus der Rüstungsanleihe

und mit 66,5 Millionen aus Steuermitteln gedeckt werden, während für den Rest andere Fonds herangezogen werden.

Am Ende des Finanzjahres 1938 verfügt die britische Heerluftwaffe über 1750 Frontflugzeuge. Die entsprechenden Zahlen für die Leberluftwaffe sind nicht bekannt, ebenso liegen keine Zahlen über die für das Jahr 1939 vorgesehene Produktion vor. In einem Bericht des Luftfahrtministers Sir Kingsley Wood zum Haushaltsvoranschlag heißt es jedoch, daß Flugzeuge, Motoren und Ausrüstungsmaterial im großen Umfang hergestellt werden. Der Mannschaftsbestand der Luftwaffe, der 1934 nur 30 000 Mann betrug, wurde bis Ende des Jahres 1938 auf 96 000 Mann erhöht, während für das Jahr 1939 eine weitere Erhöhung auf 118 000 Mann vorgesehen ist. Dazu kommt noch die freiwilligen Reserve, die nach bisher vorliegenden Zahlen über annähernd 30 000 Piloten verfügt. Auch hier rechnet man mit einem stärkeren Zuwachs im kommenden Finanzjahr. Die Ballonsperrre verfügt jetzt über zehn Geschwader für den Bezirk Groß-London, während 37 Geschwader, die auf die wichtigsten Industriegebiete verteilt werden, in der Bildung begriffen sind.

Bolschewistische Umsturzpläne in Belgien?

Die Internationalen Brigaden als „Kerntruppe“ der Revolution

Brüssel, 2. März. „Bingtieme Siecle“ bringt bemerkenswerte Enthüllungen über die bolschewistischen Zukunftspläne hinsichtlich der Weiterverwendung der Internationalen Brigade nach Beendigung der Kämpfe in Spanien. Nach den Anweisungen der Komintern sollen die Kommunisten der Internationalen Brigade als „Kerntruppe“ in Frankreich, Belgien und anderen Ländern verwendet werden. Zu diesem Zweck sei in Belgien ein „Freiwilligen-Verband der Freiheit“ gebildet worden. Die erste Abteilung von 500 Mann der für Belgien bestimmten Kommunisten sei bereits in Lille eingetroffen. Sie seien bewaffnet und erwarten einen geeigneten Augenblick, die französisch-belgische Grenze zu überschreiten.

Die kommunistische Partei Belgiens habe die notwendigen Maßnahmen getroffen, um den bolschewistischen Stoßtrupp zu empfangen und in der belgischen Hauptstadt in vier Sektoren zu verteilen. Zum Befehlshaber sei ein Jude aus Polen bestimmt worden. Das Blatt weist im übrigen darauf hin, daß schon jetzt ein Drittel der gesamten kommunistischen Partei Belgiens aus Fremden besteht. Die belgische Regierung wird aufgefordert, scharfe Maßnahmen gegen die bolschewistischen Machenschaften zu ergreifen. Die liberale „Ctoile Belge“ betont in einem Verlautbarung gleichem Thema, die ungläubige Scheuheit der bolschewistischen Machthaber gehe schon daraus hervor, daß Moskau jede Einwanderung der spanischen Bol-

Pétain Votchschafter bei Franco

Paris, 2. März. Der Ministerrat hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Daladier und des Außenministers Bonnet den Marschall Pétain zum französischen Votchschafter bei der nationalspanischen Regierung ernannt. Die Ernennung ist nicht zeitlich begrenzt.

Marschall Philippe Pétain wird im April 83 Jahre alt. Er begann seine militärische Laufbahn im Jahre 1876. Im Weltkrieg ist sein Name mit der Verteidigung von Verdun verknüpft. Im April 1917 wurde er zum Chef des Generalstabes und kurz darauf zum Generalissimus ernannt. Im November 1918 erhielt er den Marschallstab. 1934 war er Kriegsminister. Viele Gegner der „Volkfront“ sahen in der darauffolgenden Zeit in ihm ein Symbol der Erneuerung und Einigung, doch ist er in politischer Hinsicht nur in Aufrufen an die Öffentlichkeit getreten, die an die Jugend gerichtet des französischen Imperiums galt.

Die Beauftragung Pétains wird in Paris politischer Kreise als ein außerordentlich wichtiger Schachzug im Kampf um den vorhergehenden Einfluß in Burgos betrachtet. In Rechtskreisen macht man kein Geheimnis daraus, daß Pétain gewissermaßen als „militärischer Vorgesetzter“ bei General Franco zweifellos eine besonders wichtige Rolle spielen könne. Pétain, der in Frankreich als „Sieger von Verdun“ gilt, ist bereits in den ersten Kommentaren der Pariser Presse zu seiner bevorstehenden Ernennung, die nach Daladiers Unterhaltung mit dem Marschall seinerseits erwartet wurde, besonders auf der Rechten lebhaft begrüßt worden. Niemand, so heißt es in den Rechtsblättern, werde besser als er gegen den deutschen und italienischen Einfluß Frankreichs Stimme zur Geltung bringen können. Der Marschall wird zur Durchführung seiner diplomatischen Aufgaben mit einer ganzen Gruppe von Berufsdiplomaten umgeben werden.

Fürst von Riechtenstein beim Führer

Berlin, 2. März. Am Donnerstagmorgen traf der Fürst von Riechtenstein zu einem Besuch beim Führer in der Reichshauptstadt ein. Zur Begrüßung auf dem Anhalter Bahnhof hatten sich im Auftrage des Führers Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner, im Auftrage des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop der Chef des Protokolls-Gesandter von Doernberg eingefunden. In der Begleitung des Fürsten von Riechtenstein befinden sich Regierungschef Dr. Hoop, der stellvertretende Regierungschef Dr. Boag, Kabinettsdirektor Martin und Kabinettssekretär Ritter. Der Führer empfing den Fürsten von Riechtenstein zusammen mit seinem Regierungschef Dr. Hoop mittags in der neuen Reichskanzlei, wo ihm im Ehrenhof eine Ehrenwache des Heeres militärische Ehrenbezeugungen erwies. Vorher hatte der Fürst von Riechtenstein am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz niedergelegt und anschließend dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop einen Besuch abgestattet. Der Reichsaußenminister gab zu Ehren des Gastes ein Frühstück im Hotel Kaiserhof.

Dr. Frid empfing Marquis Inoué

Reichsminister Dr. Frid, der dem Ehrenausgleich für die Ausstellung altjapanischer Kunst angehört, empfing den Leiter der von der kaiserlich-japanischen Regierung eingesetzten Delegation für diese Ausstellung, Marquis Inoué.

shewisten ins Sowjetparadies strengstens verboten habe, Moskau lasse sie kaltlächelnd fallen, und die anderen Länder mühten dafür sorgen, sie unterzubringen.

Auch an anderer, dem Nationalsozialismus und Faschismus feindlich gesinnter Seite in den Demokratien, sind bereits ähnliche inoffizielle Gedanken ausgesprochen worden. So z. B. von dem bekannten Londoner Sekorgan „News Chronicle“, das sich dabei hinter einem sogenannten „hervorragenden europäischen Diplomaten“ verbirgt, wenn es u. a. schreibt, die Franzosen würden ausgesprochen einseitig sein, wenn sie diese Männer (die spanischen Flüchtlinge mit krimineller Vergangenheit) aus Spanien nicht hereinließen. Sie mühten sie gut behandeln, sie ausbilden und zu einer prächtigen Waffe aufbauen als eine zusätzliche Verteidigungsorganisation angesichts der durch die jehüistischen und nationalsozialistischen Mächte von Nordspanien drohenden neuen Gefahr. Es gäbe kein besseres Kampfermaterial in Europa.

Die obigen sensationellen Enthüllungen offenbaren allerdings nur zu deutlich, warum diese sogenannten „Spanier“ den Moskauer Bolschewisten nicht genäh werden — sie sollen als weiteres Sprengpulver gegen die „kapitalistischen Mächte“, wie diese lächerliche Phrase immer noch heißt, und vor allem gegen die autoritären Staaten „angeseht“ werden. Man wird aber auch diesmal wieder die Rechnung ohne den Wirt machen!

Autofallenräuber Gose hingerichtet

Stellen von Autofallen kostet immer den Kopf

Berlin, 2. März. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Heute ist der am 13. Febr. 1920 geborene Arthur Gose hingerichtet worden, der am 27. Februar 1939 vom Sondergericht in Berlin wegen Stellens von Autofallen zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden ist.

Gose hatte am Abend des 23. Februar 1939 auf der Landstraße Marzahn-Hönnow bei Berlin vier Autofallen gestellt, den Insassen eines Wagens beraubt. Durch die wenige Tage nach Begehung des Verbrechens erfolgte Vollstreckung des Todesurteils haben Verbrecher, die in der Dummheit großes Aufsehen und berechtigte Empörung hervorgerufen haben, ihre schnelle und gerechte Sühne gefunden.

Der nationalsozialistische Staat, der allen Schädlingen am Volkskörper den Kampf ansetzt, hat insbesondere mit der gnadenlosen Ausrottung der Autofallensteller, der Straßenräuber und der Wegelagerer begonnen. Unter dem Kanthieden, den der Führer in Großdeutschland stiftete, ist kein Platz mehr für den gewissenlosen Verbrecher, der um der persönlichen Bereicherung willen das Leben eines anderen vernichtet oder auch nur gefährdet. Auf den Straßen des Führers soll und muß jeder auch in der Einsamkeit bei Tag und Nacht so sicher sein wie zu Hause.

Wer als Autofallensteller oder als Straßenräuber den deutschen Verkehr gefährdet, begeht eine Tat von solcher Gemeinheit, daß er den Kopf verwirkt hat. Deshalb wurde am 22. Juni 1938 das Gesetz betreffend Straftaten an Autos mittels Autofallen (RGBl. I Seite 651) erlassen. Es sieht die Todesstrafe vor.

Das Gesetz fand bisher in folgenden Fällen Anwendung:

1. Heinrich Janhs, Hamburg, stellte am 9. und 16. September 1938 zwei Autofallen. Am 19. September wurde er wegen Einbruches festgenommen. Am 21. September wurde er als Täter der Autofallen erkannt. Am 17. Dezember wurde die Anklage erhoben. Am 20. Dezember sprach das Sondergericht das Todesurteil aus. Am 22. Dezember erfolgte die Hinrichtung. Janhs hatte sich in zwei Fällen in der Dunkelheit durch Mietkraftwagen in einsame Straßen fahren lassen, um die Kraftwagenführer zu berauben. Am Ziel überfiel er die Fahrer, wobei er den einen niederstieß und schwer verletzte, dem anderen Pfeffer in die Augen streute. Er glaubte nicht, daß man ihn entdeckte. 98 Tage nach der Tat waltete der Scharfrichter seines Amtes.
2. Hans Hahn, Erfurt, erschöpfte am 12. Oktober 1938 den Kraftfahrzeugführer Taubel in der Nähe des Wannsees in Berlin in heimtückischer und brutaler Weise, um ihn zu berauben. Am 16. November wurde er von der Polizei festgenommen. Am 21. November wurde die Anklage erhoben. Am 23. November sprach das Sondergericht Berlin das Todesurteil. Am 24. November, also bereits am nächsten Tag, wurde Hans Hahn hingerichtet. 42 Tage nach seiner gemeinen Tat fiel sein Kopf.
3. Herbert Reif und Hans Horn, beide aus Eisenach, hielten am 13. November 1938

auf der Reichsautobahn bei Heidelberg den Bäckermeister Müller mit seinem Wagen durch Winken an und baten ihn um Mitnahme, wie sie es schon an den Vortagen in vier Fällen mit anderen Kraftwagenfahrern getan hatten. Während der Fahrt schlug Reif verabredungsgemäß von dem hinteren Sitz aus mit einem versteckt gehaltenen schweren Eisenhammer dem Kraftwagenfahrer mehrmals auf den Kopf und verletzte ihn schwer. Bereits am 13. November wurde Anklage erhoben. Am 29. November sprach das Sondergericht in Mannheim das Todesurteil. Am 1. Dezember wurden Herbert Reif und Hans Horn hingerichtet. Bereits nach 17 Tagen wurde die Tat gesühnt.

4. Wolfgang Stoklossa, Hamburg, mietete sich in der Nacht vom 28. zum 29. November eine Autodroschke, ließ sich in eine einsame Gegend fahren, wovon dort den Fahrer mittels vorgehaltener Pistole zum Aussteigen und zur Herausgabe seines Geldes und stoh dann mit dem Kraftwagen. Am 4. Dezember erfolgte die Festnahme. Am 19. Dezember wurde die Anklage erhoben. Am 21. Dezember sprach das Sondergericht Hamburg das Todesurteil. Am 23. Dezember wurde das Urteil vollstreckt.

Vor 20 Jahren Schreckenstage in der Tschechei

Am 4. März 1919 fielen im Sudetenland 53 Deutsche

Reichenberg, 2. März. Am 4. März 1919 fielen im Sudetenlande 53 Deutsche, darunter viele Frauen und Kinder, den mörderischen Kugeln tschechischer Legionäre zum Opfer, als die sowohl um das Wahl- als auch um das Abstammungsrecht betrogenen Sudeten Deutschen diesen Tag zu überwältigenden Kundgebungen für ihr Selbstbestimmungsrecht benutzten. Allein in Raaden waren 25 Tote.

Anlässlich der 20. Rückkehr dieses Schreckenstages und zu Ehren der toten sudeten-deutschen Helden wird auf dem Marktplatz in Raaden am 4. März eine eindringliche Feiern abgehalten, bei der Gauleiter Konrad Henlein sprechen wird. An der Feier, die der Kundsturm überträgt, werden mehr als 50 000 Sudeten Deutsche teilnehmen. In allen sudeten-deutschen Orten versammeln sich die Volksgenossen zum Gemeinschaftsapfang im Rahmen einer Gedenkfeier.

„Verlöche gegen das Memelstatut“

Postverwaltung verbietet deutschen Gruß

Eigenbericht der NS Presse

w. Memel, 2. März. Gewisse Vorgänge, die in der litauischen Öffentlichkeit in den letzten Tagen in Erscheinung traten, haben den Eindruck entfachen lassen, daß sich die Haltung des Litauerstums gegenüber den Memel-Deutschen zu versteifen beginnt. So wurde beispielsweise auf einer Versammlung der Ortsgruppe Memel der litauischen Volkspartei, der Regierungspartei, zum ersten Male seit dem November, also seit der Befreiung vom Kriegszustand, gegen die Sammlung des Memel-Deutschtums in nationalsozialistischen Form-

5. Willi Heller, Schwarzenbach (Saale), brachte am 13. Dezember 1938 auf der Fahrt von Nürnberg nach Fischbach dem Fahrer des von ihm gemieteten Kraftwagens, Josef Weidner, hinterwärts einen Schuß unterhalb der rechten Schläfe bei, in der Absicht, ihn zu töten und zu berauben. Als er später auf der Flucht von Polizeibeamten gestellt wurde, gab er mehrere Schüsse ab und verletzte zwei Beamte. Am 14. Dezember wurde die Anklage erhoben. Am 16. Dezember sprach das Sondergericht Nürnberg das Todesurteil. Am gleichen Tage noch erfolgte die Hinrichtung. Drei Tage nach der Tat!

Diese Fälle beweisen, daß sich keiner einbilden darf, es werde gerade ihm geschehen, unentdeckt zu bleiben. Die deutsche Polizei, die sich auf die Mitarbeit der Öffentlichkeit verlassen kann, erwischt jeden! Keiner der Banditen hätte seine Tat begangen, wenn er nicht gealaut hätte, gerade er werde entwischen können. Es ist keiner von ihnen unwichtig! Argendeine, vielleicht noch so kleine Spur, führte zur Entdeckung.

„Nur eine solche Tat begangen, dann folgt ihr, früher oder später — meist aber früh! — die Todesstrafe. Es gibt keine Gnade für Autofallenräuber! Ob jung, ob alt, ob reich, ob arm: Kopf ab! Bardon wird nicht gegeben! Die Straßen des Führers dienen dem schaffenden deutschen Volk, sie sind kein Tummelplatz für Banditen.“

tionen und gegen das offene Vorkommen der Bevölkerung Stellung genommen.

In einer Entschliessung wurde die berechtigte Forderung der Memel-Deutschen nach Selbstbestimmung und Selbstverwaltung als Verstoß gegen das Memelstatut und gegen die souveränen Rechte des litauischen Staates bezeichnet. Als unmittelbare Folge der Heftigkeit der litauischen Volkspartei hat die Postverwaltung für das Memelgebiet, die unter litauischem Einfluß steht, ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern den deutschen Gruß verboten und die Anordnung herausgegeben, daß nur durch Anlegung der Hand an die Uniformmütze oder durch Abnehmung der Kopfbedeckung gegrüßt werden dürfe. Es ist anzunehmen, daß diesem schlechten Beispiel der Postverwaltung auch die übrigen litauischen Behörden, wie Bahn- und Zollbehörden, mit ähnlichen Verfügungen folgen werden. Damit aber ist die Gefahr neuer Konflikte im Memelgebiet heraufbeschworen.

4000 Italiener in Tunis entlassen

Französischer Expressionsversuch

Eigenbericht der NS Presse

ge. Rom, 2. März. Die Lage in Tunis hat sich bedenklich zugespitzt. Täglich werden Gerüchte über Verhaftung von Spionen, Sabotageakte usw. ausgestreut, um damit gegen die Italiener Stimmung zu machen. Die Erfolge der allgemeinen Stimmung haben 4000 Italiener an eigenen Leibe verbühen müssen, die von ihren französischen Arbeitgebern entlassen wurden. Die einzige Möglichkeit ihren Arbeitsplatz zu behalten — so wurde den Italienern mitgeteilt — wäre der Erwerb der französischen Staatsbürgerschaft (!).

Auch USA verstärkt Luftwaffe

Flugzeugwerke kommen ins Lindinnere

Washington, 2. März. Das Kriegsministerium ordnete die Neuorganisation des Armeeluftfahrkorps an, um der Vergrößerung der Luftwaffe durch die Aufrüstung Rechnung zu tragen. Die bisherigen acht Divisionen sollen in zwei Einheiten zusammengefaßt werden, von denen die eine für die Ausbildung, das Personal, den Betrieb und die Reserven zuständig ist. Die andere umfaßt die Finanzverwaltung, die Versorgung, die Flugzeuge, die Inspektionen und die Nachrichten. Das Oberkommando behält Fliegergeneral Arnold.

Der stellvertretende Kriegsminister, Johnson, erklärte in einer Rede vor der Handelskammer in Chicago, die Regierung habe die amerikanischen Flugzeugfabriken dringend erucht, ihre Fabrikanlagen in das Landesinnere zu verlegen, um der Gefahr von Bombenüberfällen (?) zu entgehen. 90 v. H. der amerikanischen Flugzeugwerke befänden sich in der Nähe der Küsten des Atlantischen und des Stillen Ozeans. Johnson wies weiterhin darauf hin, daß jetzt auch das Generalhauptquartier des Armeeluftfahrkorps von Langleyfield (Virginia) nach Belleville (Illinois) verlegt werde.

Tätigkeit auch auf die Arbeiterdiele von Paris ausgedehnt zu haben. Der tragische Fall des Lehrlings hat zu der Entdeckung geführt, daß gewisse Tanzlokale in den Arbeiterdiele von den Raufgasthändlern zum Schauplatz ihres Unwesens ausgeüht worden sind.

Die Gifte werden zu einem sehr billigen Preis abgegeben, und zwar vor allem an Jugendliche, Jungen wie Mädchen. Welchen Umfang das Laster angenommen haben muß, geht aus einem Polizeibericht hervor, wonach allein im Jahre 1937 nicht weniger als 98 Kg. (!) Raufgastifte beschlagnahmt worden sind, davon 96 Kg. Heroin, bekanntlich das gefährlichste Raufgastift. Man glaubt, daß die Gifte über den nordfranzösischen Hafen Le Havre nach Paris eingeschmuggelt worden sind.

Massenmörder in Lyon verhaftet

Hestiges Feuergefecht vor der Festnahme

Paris, 2. März. Die Polizei in Lyon verhaftete am Mittwochabend nach einem heftigen Feuergefecht, in dessen Verlauf mehrere Beamte verletzt wurden, zwei Schwere Verbrecher, von denen der eine, ein Charles Philip, nach einem Geständnis nicht weniger als zehn Morde auf dem Gewissen hat. Die polizeiliche Vernehmung dieses Massenmörders ist noch nicht beendet, doch scheint es, daß seine Aussagen den Tatsachen entsprechen.

Großer Hotelbrand in Amerika

Bisher über 15 Tote

London, 2. März. In Halifax (Neuschottland) brannte am Donnerstag ein Hotel völlig nieder. Dabei sind vermutlich mehr als 15 Personen ums Leben gekommen. Viele Gäste erlitten schwere Brandwunden. Bei Ausbruch des Feuers befanden sich 127 Personen in dem Hotel.

Tragikomische Demonstration

Arbeitslose legten sich auf den Fußboden

London, 2. März. Im Unterhaus kam es am Donnerstag zu Demonstrationen von Arbeitslosen. Etwa 100 Angehörige des Arbeitslosenverbandes drangen in die Wandelhalle des Parlamentsgebäudes ein und legten sich zum Protest auf den Fußboden. Mit dieser Demonstration, während derer dem Arbeitsminister eine schriftliche Forderung nach einer Unterredung überreicht wurde, wollten die Arbeitslosen auf ihre Notlage aufmerksam machen. Sie wurden jedoch innerhalb weniger Minuten durch Polizei aus dem Gebäude entfernt.

Jüdischer Dant: Hungerstreik

Amsterdam, 2. März. Im Lager Hoel van

Holland, in dem illegal in Holland eingereiste Juden interniert sind, kam es zu Streiks. Den festgesetzten Emigranten gefiel das Lageressen nicht und wollten ihre Verpflegung von auswärtig beziehen. Als das von der Lagerleitung abgelehnt wurde, trat ein Teil der Emigranten in den Hungerstreik. Die Rädelsführer wurden darauf durch die Staatspolizei in die Festung Hoel van Holland gebracht und dort einsperrt.

Sandsturm über Syrakus

Eigenbericht der NS Presse

ge. Rom, 2. März. Ein außergewöhnliches Naturereignis, das seit 30 Jahren nicht mehr beobachtet werden konnte, spielte sich in der Provinz Syrakus auf Sizilien ab, als in der Morgendämmerung der Himmel in leuchtendes Purpur getaucht war und ein starker Sandregen auf das Land niederkam. Es handelt sich hier nicht um den üblichen Sandwind Ebbens, den Ghiffi, der zuweilen Sizilien erreicht, sondern um einen Sandsturm, der aus der Sahara kommend über die Provinz Sizilien mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometer in der Stunde wehte. Häuser und Straßen wurden mit einer dicken Schicht Sahara-Sandes belegt.

Sechsmal um den Äquator

Deutschland mißt 400 000 Km. Straßen

Eigenbericht der NS Presse

wh. Halle, 2. März. Zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Straßenwesens ist jetzt eine zusammenfassende Messung der Längen aller Landstraßen und befestigten Gemeindestraßen im Altreich durchgeführt worden. Danach wurden insgesamt 211 877 Kilometer Landstraßen festgestellt, und zwar 41 679 Kilometer Reichs- und 83 884 Kilometer Landesstraßen 1. und 86 914 Kilometer Landstraßen 2. Ordnung. Wenn man die befestigten Gemeindestraßen und das Reichsautobahnnetz hinzurechnet, ergibt sich im Altreich eine Gesamtlänge aller befestigten Straßen von 400 000 Kilometer. Diese Strecke ist das Zehnfache des Äquator-Umfanges. Unbefestigte Straßen, öffentliche Feldwege, Waldwege sind bisher noch nicht ausgemessen worden.

Wandernder Felsen stürzt auf Gleise

Zugkatastrophe im letzten Augenblick verhütet

Eigenbericht der NS Presse

kp. Reichenberg, 2. März. Nur durch einen Zufall wurde in diesen Tagen im Sudetengau ein schweres Unglück verhütet, das großen Schaden hätte anrichten können. Kurz nachdem ein Personenzug die Haltestelle Hohen-Seibersdorf auf der Strecke in Richtung Mährisch-Bistritz passiert hatte, rutschten plötzlich gewaltige Felsmassen auf die Bahngleise, so daß sie völlig verschüttet wurden. Zwei sudeten-deutsche konnten den Zug kurz vor der Gefahrenstelle zum Halten bringen. Der fahrplanmäßige Verkehr wird für einige Tage durch Kraftomnibusse aufrecht erhalten. Nach einer jeben eingegangenen Meldung dauern die Felsabfuhr trotz der sofort auf-

Nachrichten aus aller Welt

genommenen Sicherungsmaßnahmen weiter an. Es scheint, als bröckelt der ganze Berg nach und nach ab und wandert weiter, vermutlich infolge der starken Nachfröste in den letzten Tagen.

Jüdischer Großbetrüger ausgemessen

Niederländische Regierung greift durch

Eigenbericht der NS Presse

hm. Amsterdam, 2. März. Der international berühmte jüdische Großschieber Michel Solmann, der während der Stillenzeit auch in Deutschland ein höchst unerwünschtes Gastspiel gab und sich zuletzt in Amsterdam niedergelassen hatte, wurde jetzt von der niederländischen Regierung mit einer äußersten Frist bis zum 15. März des Landes verwiesen. Als Begründung wurde mitgeteilt, daß eine längere Anwesenheit Solmanns die öffentliche Sicherheit des Landes gefährden würde. Bekanntlich wurde Solmann vor einiger Zeit in eine Meinedache verwickelt, in deren Verlauf eine Hausdurchsuchung bei ihm vorgenommen wurde, die außerordentlich belastendes Material gegen ihn ergab. Solmann betätigte sich an letzter Zeit als Waffenschlepper und Mittelsmann der spanischen Bolschewisten.

Raufgastskandal in Paris

Eigenbericht der NS Presse

gl. Paris, 2. März. Der Tod eines 15-jährigen Lehrlings, der dem Genuß von Kokain zum Opfer gefallen ist, hat zur Entdeckung eines wahren Raufgastkandals geführt. Daß Raufgasthändler in den Vergnügungsvierteln von Montmartre und Montparnasse schon von jeher ihr Unwesen trieben, ohne daß die Polizei ihnen endgültig das Handwerk legen konnte, ist ein offenes Geheimnis. Jetzt aber scheinen diese verbrecherischen Subjekte ihre

Nach dem Eintänzer der Zigarettenboy

Der planmäßige Einsatz von Arbeitskräften bedingt überall eine Freistellung von Beschäftigten, deren Tätigkeit ohne Schädigung der betrieblichen Aufgaben auf andere Weise ausgeübt werden kann. Der Leiter der Wirtschaftsstiftung Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat daher verbindlich für alle Mitglieder der Wirtschaftsstiftung angeordnet, daß für die Abgabe von Tabakwaren, Spirituosen, Zeitungen, Gebäck usw. ab 1. April keine Sonderkräfte mehr beschäftigt werden dürfen. Die Abgabe dieser Waren hat vielmehr durch das Bedienungspersonal oder durch weibliches, sonst nicht einschlagendes Personal zu erfolgen. Soweit der Verkauf dieser Waren nicht durch Gefolgschaftsmitglieder, sondern durch die Firmen selbst oder durch Pächter erfolgt, sind die betreffenden Verträge mit diesen Firmen bzw. Pächtern zu kündigen.

Dieser Beschluß des Leiters der Wirtschaftsstiftung Gaststättengewerbe wird allgemein begrüßt werden, denn das neue Deutschland mit seinem Bedarf an rund einer Million Arbeitskräften kann es sich eben nicht mehr leisten, daß junge kräftige Männer als Eintänzer, Zigarettenboys oder Plakateverkäufer in Kinos in schönen Phantasiuniformen paradiere. Unsere Arbeitskräfte sind unter höchstem Kapital, das deshalb auch am rationellsten eingesetzt werden muß.

Die Frau im Luftschutz

Um die Frauen über die Bedeutung der Luftschutzarbeit aufzuklären, sprach vor der NS-Frauenjugend Calw der Geschäftsführer der Kreisgruppe Calw des Reichsluftschutzbundes, Pg. Dipp. Unter anderem hob der Redner den großen Anteil der Frau im Luftschutz hervor. Im ganzen Deutschen Reich wird für die Ausbildung der Frau Sorge getragen, damit sie bei Eintritt der Gefahr derselben wirksam zu beugegen sei. Zum Schluß appellierte noch die Frauenjugendleiterin an den guten Willen der Frauen und dankte dem Redner für seinen Vortrag.

Die beste Bannmannschaft im Fußball

Wie alle Sportarten, hat auch das Fußballspiel bei der Hitlerjugend seit Jahren Eingang gefunden. In den Kundenspielen des Bannes Schwarzwald wurden bei der Hitlerjugend wie auch beim Jungvolk schon harte Kämpfe ausgetragen, selbst eine Bannmannschaft trat zweimal im Spiel gegen diejenige des Bannes Heilbronn an und hat sich ehrenvoll geschlagen.

Um das technische und taktische Können der NS-Fußballer zu steigern, findet am kommenden Sonntag, vormittag 9 Uhr, ein Training unter Leitung von Bannfachwart für Fußball, Robert Köhlich, Conweiler, statt, zu dem an 30 Hitlerjugender Einberufungen ergangen sind. Weitere Teilnehmer sind willkommen und wollen sich auf dem Platz des Turnvereins Calw an der Hirzauer Straße einfinden. Nachmittags 14.30 Uhr spielen die 22 besten Kursteilnehmer ein Wettspiel, das für die Aufstellung der stärksten Mannschaft des Bannes 401 wertvolle Fingerzeige geben wird.

Calws Geflügelzüchter tagten

Der Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz Calw hielt letzten Sonntag im „Scharfen Eck“ in Calw seine 41. Hauptversammlung. Vorstand Maier, Geflügelzüchter auf dem Calwer Hof, begrüßte die Mitglieder und Gäste, unter ihnen Deconomierat Pfeiff, Kreisfachschaftsvorsitzender Kummel und Ortsbauernführer Dinger. Nach Erstattung des Jahresberichts gab Kassier Stöck den günstig lautenden Kassensbericht. Die anschließenden Ausführungen des Vorstandes über gemeinsamen Bezug von Futtermitteln, Vermehrung der Gänsehaltung sowie der Antrag eines Mitglieds betr. gemeinsamen Bezug von Eintagsküden (gelbe Italiener), führten zu einem lebhaften Meinungsaustausch der Anwesenden, welcher



durch überzeugende Worte der Sachkenner entschieden wurde. Es folgte nun ein sehr interessanter Vortrag des Kreisfachschaftsvorsitzenden Kummel über die Förderung von Geflügelzucht und Eierzeugung sowie die Aufzucht von Ausstellungsstücken. Anschließend führte Pg. Kummel lehrreiche Lichtbilder vor und gab die notwendigen Erklärungen, die jedermann überzeugten, daß nur die Haltung gesunder, leistungsfähiger Tiere rentabel ist. Nachdem noch der Gluckschafen geleert bzw. die vielen und schönen Gewinne ausgegeben waren, sah man die Teilnehmer sich mit zufriedenen Gesichtern zum Heimweg anschicken. Der Geflügelzüchterverein ist deshalb für jeden Geflügelhalter, der mitkommen will, nicht mehr zu umgehen.

Eternabend des Jungvolks in Neuhengstett

Mit frohem Marschgesang und Sprechchören luden dieser Tage Neuhengstetts Pimpfe zum Eternabend ein. Bald hatten sich die Eltern in schön geschmückten „Röhle“-Saal versammelt. Ein frisches Lied und eine kurze Ansprache von Fähnleinführer Karl Heim galten der Begrüßung. Dann erzählten die Pimpfe in lustigen Sätzen und Bildern vom vergangenen Freizeittag in St. Georgen. 19 Pimpfe waren dort. Demnach zeigten die Jungen im Sport ihr

Können. Bodenturnen, einige Freübungen und drei gut ausgeführte Pyramiden wechselten miteinander ab. Dann sahen die Eltern zwei stilvolle Vorkämpfe. Zwischen durch wurden gemeinsam Volkslieder gesungen. Die Pimpfe führten ein kleines Theaterstück auf und zum Schluß kam der mit viel Beifall aufgenommene Lagerzirkus. Jungbannführer Toni Glanzl führte in einer Ansprache die Bedeutung des Eternabends den Eltern vor Augen und wandte sich mit scharfen Worten gegen Alkohol- und Nikotinmißbrauch.

Aus der Arbeit der NS-Frauenjugend

Erziehungs- und Basteltage in Würtlingen
Der Reichsmitteldienst hielt im Monat Januar und Februar in Würtlingen seinen 5. Kurs, einen Erziehungs- und Basteltage, unter der Leitung von Abteilungsleiterin Fräulein Philippson. In 10 Abenden wurden wichtige und ernste Erziehungsfragen in Vortrag und reger Aussprache behandelt und nette Bastelarbeiten, Spielzeuge aus billigem Material, in der Hauptsache aus Papier, Stoffresten, Dosen und Schachteln hergestellt. Ein gemeinsamer Schlußabend mit der NS-Frauenjugend gab mit Gesang, Gedichten und heiteren Vorträgen dem Kurs ein schönes Ende. Die Ortsfrauenjugendleiterin, Frau Berta Fischer, dankte der Kursleiterin in herzlicher Weise für ihre Arbeit und Mühe. — Am 24. Februar hielt Stützpunktleiter Wagner gemeinsam für Partei, NS-Frauenjugend, NS- und WdM einen Lichtbildvortrag über den jüngsten Gau unseres Vaterlandes, über das Sudetenland, und gab Einblick in Geschichte, Volk und Land. Den Abschluß bildete der Film „Heim ins Reich“.

Kreistagung der Schützen

Der Deutsche Schützenverband im NSRL, Kreis 5, Nagold, hielt seine Kreistagung in Rohrdorf unter Leitung von Kreisführer Schimid ab. Von den 52 Vereinen des Kreises war der überwiegende Teil vertreten. Insgesamt erschienen 81 Schützen. Außer diesen konnten der Kreisführer des NSRL, Dr. Eisele, Dornstetten, der Kreisportwart des NSRL, Pantle, Calw, ferner der 2. Stellenleiter der NS-F. vom Bann 401, Kapp, Hirzau, der Vertreter des Bannes Württemberg, Kamerad Kurz, und der Gau-Jugendschiefwart der NS-F., Guth, Stuttgart, begrüßt werden.

Ein Genuß für den Fotofreund

Ist es nicht nur, die besten und mit den modernsten Mitteln geschaffenen Lichtbilder unserer Zeit zu betrachten — auch ein Griff in die ganz alten Schuttläden kann kostbare Schätze ans Licht rücken. Genau 100 Jahre wird die Fotografie in diesen Tagen alt. In der Nacht vom 4. zum 5. März 1839 brannte in Paris eine Schaubude ab, und dies war — so wunderbar für den Nichteingeweihten es klingen mag — der entscheidende Anlaß, daß die jüngst erfundene Technik des Fotografierens der Weltöffentlichkeit zur Verfügung gestellt wurde. Wie so, erklärt Ihnen die neue Folge unserer Wochenbeilage „Schwäbische Sonntagspost“, die diesmal einen recht tiefen Griff in die alten Archive getan hat. Die erste Luftaufnahme, das erste Kriegsbild, die erste Fotomontage, das einzige Foto der Geschichte, auf dem Reichstanzler Bismarck einen Vollbart trägt, all das sollen Sie sehen. Beachten Sie also die neue „Sonntagspost“!

NSDAP. Schwarzes Brett

Kreisleiter des NSDAP. und des NSRL, Kreisführer des NSRL, WdM-Reichsstraßen-
sammlung am 4. und 5. März 1939! Wir alle sind zu ganz besonderem Einsatz verpflichtet! Von jedem Beamten und jeder Beamtin, einschließlich Erzieher und Rechtsanwahrer, wird erwartet, daß sie sich gern und freudig für den Sammeldienst zur Verfügung stellen. Die Behörden- und Schulleiter müssen bestrebt sein, hierbei mit bestem Beispiel voranzugehen. Die örtlichen Vertrauensmänner setzen sich sofort mit den Ortsbeauftragten des WdM, oder der NSDAP, zwecks Durchführung der Sammlung in Verbindung. Wer Uniform hat, sammelt in Uniform.

NSDAP, Amt für Beamte. Der Kreisamtsleiter. Ich bitte sämtliche Berufsameraden der Kreisstadt Calw, sich am Freitag, den 3. März 1939, abends 8.30 Uhr, im Schulhaus in der Badstraße zum Zwecke der Einteilung für die WdM-Reichsstraßensammlung am 4. und 5. März einzufinden. Insbesondere bitte ich die Behördenleiter, hierbei mit gutem Beispiel voranzugehen und die für Samstag vorgegebenen Appelle innerhalb der Behörden durchzuführen.

Die Deutsche Arbeitsfront, Werkshar Calw. Die Mitglieder der Werkshar haben heute Freitag, 20 Uhr, zu einer kurzen Besprechung auf die Geschäftsstelle zu kommen. — Sonntag, morgens 9 Uhr, Antreten bei der Turnhalle.

Nach einführenden Worten des Kreisleiters des NSRL, Kamerad Eberle, Calw, über Sport und Volksgemeinschaft sprach Kreisführer Dr. Eisele zu den Schützen über ihre wehrpolitisch bedeutende Sportaufgabe und forderte sie zu reger Beteiligung an den Wettkämpfen in Ludwigsburg (Gaufest des NSRL) auf.

Kreisführer Schimid berichtete über die Gautagung des Deutschen Schützenverbandes Gau Württemberg in Stuttgart und die verschiedenen Wettkampftypen und Masseneinheiten. Sodann sprach der 2. Stellenleiter des Bannes 401 der NS-F., Kapp, Hirzau. Er betonte, daß sämtliche Hitlerjugender, welche sich das NS-Schießabzeichen erworben haben, in die Schützenvereine eingeführt werden müssen und empfahl die Weiterausbildung der Jungen durch geprüfte Oberschießwarte der Schützenvereine in besonderen Lehrgängen.

Der Vertreter des Deutschen Schützenverbandes Gau Württemberg, Kamerad Kurz, Stuttgart, sprach in lehrreichen Ausführungen über das deutsche Schießwesen und schloß mit dem Gelöbnis steter Einsatzbereitschaft im Dienste des Führers. Unterkreisleitersführer Ziegler, Nagold, gab bekannt, daß ab 2. April in Nagold ein Schießwartlehrgang unter seiner Leitung durchgeführt wird und forderte zu zahlreicher Teilnahme seitens der Vereine auf. Am dem Lehrgang können von jedem Verein bis zu zwei Schützen teilnehmen. Angemeldet haben sich bis jetzt acht Schützen. Am Schluß des Lehrgangs findet eine Prüfung durch den Gau Württemberg statt. Diese Lehrgänge haben den Zweck, durch geprüfte Schießwarte des Deutschen Schützenverbandes im NSRL, die Jugend im Schießen auszubilden. Die Tagung schloß mit einem Treuegelöbnis für den Führer.

Liebe AM GROSSEN STROM

Ein Roman aus dem Formen Osten - Von HANS RABE

34

„Trotzdem... komm, ich möchte fort.“

Er machte ein Gesicht. „Wohin?“

„Gleichgültig. Wohin du willst. Nur fort.“

Er führte sie hinaus. Sie fanden die Riffschale nicht wie Niemer erwartet hatte, an der Mauer hockend, ihre Gefährte mit hochgestellter Reichsel abgestellt, sondern bereit zur Abfahrt. Beide begannen eifrig auf Niemer einzuweisen. Er hörte zu, so überlegend und verwundert, die Frauen hoch. Endlich gab er ihnen eine unwirkliche Antwort und schickte sich an, dem Mädchen in die Riffschale zu helfen.

„Was wollen Sie denn?“ fragte sie.

„Nichts von Belang. Unsinn“ meinte er.

„Und wohin fahren wir jetzt?“

Auch Niemer war eingestiegen. Sofort legten sich die Leute in einen Trab, der Riffel schärfer schien als vorher. „Zurück ins Fremdenviertel“, rief Niemer ihr zu.

Die Kulis lagen schwer im Geschirr. Sie atmeten leuchtend, ihre Muskeln schwellen. Sie trabten nicht mehr, sie rannten. Das Mädchen begriff nichts, doch es fühlte eine unbestimmte Unruhe in der Straße, ein Summen wie im Bienenkorb zur Schwarmzeit.

Der Bärm schien näherzukommen — nein, sie näherten sich ihm. Die Wägelchen bogten in eine neue Straße ein und hielten dann so

hart und plötzlich an, daß Riffel beinahe vornüberschlug. Niemer stieß einen heftigen Fluch aus, war mit einem Satz aus seiner Riffschale neben ihr, stellte sich halb vor sie als wollte er sie dem Anblick der Leute vor ihnen — oder ihr deren Anblick entziehen.

Trotzdem sah sie von ihrem erhöhten Sitz, sah entschlossen klar und aut. Mitten in der Straße hielt, dunkel, eng zusammengedrängt, die Gruppe der japanischen Mönche. Sie standen ganz still, reagierten nicht und wehrten sich nicht. Ihre Augen starrten in den Himmel, als sähen sie dort, über allem um sie her, die rote Strahlenkonne ihres Banners leuchten. Um sie tobte ein wilder, verdrückter Mob.

Sapere Arme suchten gegen ihre Gesichter, verzerrte Mäuler schrien Schimpfworte, wußt genug, selbst von einer verstanden zu werden, die die Sprache nicht kannte. Ein alter zahlloser Mann spie einem der Mönche ins Gesicht. Ein junger Kerl schwang einen Knüttel und traf die Schulter eines anderen Mönchs, der unter dem Schlag einnickte, ehe ihm zwei seiner Brüder halfen. Und dieser Schlag war der Anfang.

Plötzlich waren neue Knüttel da Messer, Hämmer, Aerte, Steine. Es trommelte auf das zusammengepreßte Häuflein der Mönche ein wie Schloßen auf Haterfeld. Langsam, ganz langsam sackten sie in sich zusammen. Erst fiel einer, die andern stützten ihn und hielten ihn aufrecht. Dann fiel wieder einer und noch einer. Und endlich schlug die Woge der wahnwitzigen Masse ganz über ihnen zusammen. Man sah nichts mehr als geschwungene Waffen, man hörte nichts mehr als ihr Geschrei. Lange, entsetzlich lange.

Nach einer Weile wichen sie auseinander. Was am Boden lag hatte nicht mehr menschliche Gestalt. Nur ein Haup war unverleht.

Es hing hintenüber, der Mund stand verzerrt offen, die Augen starrten schwarz in den Himmel. In der Stille seines Todes schienen es laut, unendlich laut zu schreien, um Hilfe oder um Rache.

Das Mädchen in der Riffschale fuhr hoch, griff an die Kehle und fiel dann lautlos um. Ihr Fall schien die drei Männer zu wecken. Niemer spie aus, verfluchte mechanisch, sie zu wecken, und sprach dabei heftig auf die Kulis ein. Flüche über ihren unsinnigen Wog. Befehle zur äußersten Eile, neue Flüche, daß sie sie nicht aus dem Tempel geholt hätten, da sie doch wußten, was bevorstand — alles bunt durcheinander.

Schließlich ließ er sie vorsichtig angehen, schritt nebenher und stützte das Mädchen, bis der Kampfplatz außer Sichtweite war. Dann hieß er sie wieder halten, und endlich hatte er Riffel so weit, daß sie entsetzt die Augen öffnete, sich an ihn klammerte und zu weinen begann.

„Du kannst hier nicht weinen, Liebes“, sagte er rauh, „wir müssen zuerst einmal weg. So schnell es geht. Zurück in die Fremdenstadt. Hier ist jetzt niemand seines Lebens sicher, der kein Chinese ist. Komm“, er verfluchte ihre Finger von seinem Hals zu lösen. „Komm, Liebchen, sei vernünftig. Du mußt dich zehn Minuten zusammehalten. Um deinetwillen — und auch um meinetwillen, Augenblicklich müssen wir weg.“

Sie nickte mit zitternden Lippen und rückte sich zurecht.

„Wird es gehen?“

„Wird schon“, küßte sie.

Die Kulis zogen an. Zehn Minuten später liefen sie über die Brücke des Su-Tschou-Bachs, der die Grenze zwischen Tschapek und der Fremdenstadt bildet. Sie waren in Sicherheit.

Niemer sah sich unwillkürlich um; es war noch nichts von einer Unruhe in der Stadt zu bemerken; er lenkte seinen Kuli neben den andern. „Wenn ich dein Vater wäre“, sagte er sehr ernst, „würde ich dich und deine Mutter auf den nächsten Dampfer legen der Schanghai verläßt. Gleichgültig wohin.“

„Warum?“

„Weil es jetzt hier losgeht. In ein paar Tagen haben wir japanisches Militär hier und einen kleinen Krieg, wenn ich mich nicht irre. Das lassen sie sich nicht gefallen. Und es wäre nie gesehen, wenn die Chinesen nicht glaubten, sie könnten es sich erlauben. Unabsehbar kann das werden. Auf den nächsten Dampfer würde ich dich legen, Liebchen, wenn ich könnte. Heute noch!“

„Und du? Und er?“

„Ich kann nicht fort, natürlich nicht. Ob dein Vater fort kann, weiß ich ja nicht. Aber ich denke, er muß auch bleiben.“

Sie lächelte mit verzerrtem Mund. „Und da glaubst du, Mutter würde fahren? Oder ich würde fahren? Wie dumm du bist, Lieber, wie sehr dumm!“

An der Ecke von Rybbling Well und Gordon Road hat das Mädchen Niemer, er möge halten lassen. „Ich will jetzt allein fahren, Lieber. Ich kann dieses Stückchen gut allein fahren. Aber ich kann jetzt nichts gefragt werden zu Hause, verheißt du?“

„Ich wollte“, murmelte er, „ich brauchte dich nicht allein zu lassen, jetzt nicht... und nie.“

„Sei gut“, sagte sie und bemühte sich um ein Lächeln, das ihr nicht gelang. „Sei gut. Es wird ja sein... bald.“ Sie beugte sich ein wenig vor und sprach ganz leise. „Meinst du denn, ich wünsche es weniger als du?“ Dann gab sie ihrem Kuli ein Zeichen. Der Mann zog an.

(Fortsetzung folgt)

Ab 1. April nur grüne Polizeiuniform

Der Reichsführer H und Chef der Deutschen Polizei weist in einem Erlaß nochmals darauf hin, daß vom 1. April 1939 an zum Straßendienst nur noch die neue grüne Polizeiuniform zu tragen ist.

der Kriegerkameradschaft Althengstett angehört, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Der Beirat gab einige wichtige Befehle und Beschlüsse bekannt.

Aus Neueste Nachrichten Württemberg

Zuchthaus für einen Blutschänder

Tübingen, 2. März. Ueble, schmutzige Verhältnisse herrschten in dem Hause des verstorbenen Friedrich Röhm in Sulz (Kr. Calw).

Familienvater als Heiratsschwindler

Stuttgart, 2. März. Das Schöffengericht Stuttgart verurteilte den 27jährigen Franz Hund aus Neufca (Kreis Saulgau) wegen fortgesetzten Betrugs und unerlaubter Tülführung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

W. abge schwin det. Er gab sich dabei als Doktor und Regierungsdirektor beim Wirtschafts- und Kultministerium.

Neuer Handwerkskammerpräsident

Neutlingen, 2. März. Am Mittwoch verabschiedete sich Landeshandwerksmeister Baekner, der annähernd 6 Jahre das Amt des Vorsitzenden der Handwerkskammer Neutlingen bekleidete.

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kammer übermittelte Handwerkskammerpräsident Gberhardt dem Scheidenden herzlichste Dankesworte.

Von der Straßenwalze erdrückt

Schorndorf, 2. März. Beim Abspringen von der Straßenwalze glitt auf der Straße nach Schmitz der Fahrer aus und fiel so unglücklich, daß die Walze über seinen Kopf rina.

Die Leonberger Bauparasse eGmbH. hat bekanntlich vor einiger Zeit sämtliche Anteile der Vaterhaus-Bauparasse, Pforzheim (100 000 RM.) und eine außerordentlich hohe Beteiligung an der Kosmos-Bauparasse AG.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Der Führer empfing gestern führende Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft zu einem Konzertabend in seinem Hause.

Anfang März werden sich von Antwerpen aus die bekannten Münchener Alpinisten Ludwig Schwaderer, Ernst Grob und Herbert Paidar nach Indien begeben.

Der italienische Senat und die neue Kammer der Fasci und Korporationen wurden zur Entgegennahme der Thronrede am 23. März in gemeinsamer Sitzung einberufen.

Es sprechen viele Gründe für die „Astra“...



Durch Erfahrung zur „Astra“.

Herr Otto Prouss, Breslau 16, Stieglitzweg 8, wissenschaftlicher Mitarbeiter einer pharmazeutischen Fabrik in Leipzig, mit dem wir uns am 21. 1. 1939 unterhalten konnten, meinte: „Ich glaube, ich war 20 Jahre alt, als ich meine erste Zigarette rauchte.“



„Die „Astra“ geht weg wie frische Brezeln“

Herr Ludwig Werner, dessen Cigarettengeschäft im Hotel „Graf Zeppelin“, Stuttgart, gelegen ist, meinte am 31. 1. 1939: „Mit der „Astra“ habe ich nur eine Sorge: Wird sie auch immer pünktlich geliefert?“



Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Zigarette vereint.

„Was die Männer mögen? — „Astra“!“

„Ich reise kreuz und quer, jahraus, jahrein durch Deutschland“, erzählte Fräulein Ebea Rehl, ihres Zeichens Kaffeehausbesitzerin aus Nürnberg S., Landgrabenstr. 5, am 23. 1. 1939.



Der Mann muß „Mumm“ haben — und raucht „Astra“.

Ein Jahr und einen Monat hindurch täglich mit dem Fallschirm abspringen (wenn man es einmal zusammenzählen wollte) — der Mann muß „Mumm“ haben!



Zum Vorteil des Rauchers.

Jedes Jahr bringt andere klimatische Verhältnisse, und damit wechseln auch die besonderen Eigenarten des Tabaks. Von 100 oder 150 erprobten Provenienzen sind oft nur 5 oder 10 für die „Astra“ geeignet.



Leicht und aromatisch rauchen — mehr Freude für Sie!

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort: Stuttgart
Ausgabezeit am 2. März, 21.30 Uhr

Voraussichtliche Witterung bis Freitag abend: Schwache Winde, zeitweise heiter, trocken, tagsüber ansteigende Temperaturen, leichter Nachtfrost, stellenweise Frühnebel.

Voraussichtliche Witterung bis Samstag abend: Fortdauer der zeitweise heiteren und meist trockenen Witterung. Etwas milder, leichter Nachtfrost.

Altbulach, 2. März. Am 24. Februar fand hier ein Appell der Kriegerkameradschaft statt, zu dem der Kreisführer Kamerad Kühle aus Calw erschienen war. Kamerad Kühle sprach über die Aufgaben und Ziele des Reichskriegerbundes. Mit zündenden Worten forderte

er auf, die Soldateneigenschaften hochzuhalten und das Ansehen der Kriegerkameradschaft zu fördern. Aus den Reihen der Reservisten der neuen Wehrmacht sollen neue Kameraden gewonnen werden.

Dachtel, 2. März. Im H.-Heim waren kürzlich die Frauen Dachtels mit der NS-Frauen-schaft Gchingen zu einem Heimabend vereint. Aufgabe des frohen Abends war, das Band der Kameradschaft enger zu knüpfen. Nach Begrüßungsworten und einer kurzen Ansprache von Frauen-schaftsleiterin Gehring, Gchingen, wechselten in bunter Reihe Gefänge, Gedichtsvorträge und Vorträge. Nur zu bald waren die schönen Stunden verfloßen.

Neuenbürg, 2. März. Wie man ohne bösen Willen in Unannehmlichkeiten kommen kann, mußte ein ehrbarer Mann aus dem Nachbarort D. erfahren. Vom Stumpfenprengen vor 15

Jahren hatte er etwa 100 Gramm Sprengstoff übrig und diesen absichtlich bößlich unbeachtet auf dem Speicher liegen. Anlässlich von Schutzmaßnahmen bei der Maul- und Klauenpest fand ein Gendarmeriewachmeister den Sprengstoff und stellte ihn sicher. Die sehr strengen Bestimmungen des Sprengstoffgesetzes sehen für den unerlaubten Besitz von Sprengstoffen Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis zu 2 Jahren vor. Das Neuenbürger Schöffengericht schloß sich der glaubhaften Erklärung des Angeklagten an, mußte aber trotzdem die Mindeststrafe von 3 Monaten aussprechen.

NS. Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13
Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamt-inhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
D. A. H. 39: 3840. Zur Zeit ist Preistafel Nr. 4 gültig.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 2. März

Auftrieb: 37 Ochsen, 106 Bullen, 205 Kühe, 60 Färlen, 518 Kälber, 309 Schweine, 203 Schafe.

Preise für 0,5 Kilogramm Lebendgewicht in Rpf.: Ochsen a) 44-45,5, b) 38-41,5; Bullen a) 42-43,5, b) 37,5-39,5; Kühe a) 41,5-43,5, b) 38,5-39,5, c) 25-33,5, d) 12-24; Färlen a) 41,5 bis 44,5, b) 39,5-40,5; Kälber a) 62-65, b) 55-59, c) 45-50, d) 38-40; Hammel und Hammel b) 2 Weibemastkammer 44-50; Schafe a) 40; Schweine a) 58, b) 1. 57, b) 2. 56, c) 52, d) 49, e) 49, f) 40, g) 1. 57.

Markterlauf: Großvieh: Ochsen, Bullen, Färlen a und b-Rühe zugeteilt, c und d-Rühe Markt frei, lebhaft. Kälber und Schweine zugeteilt. Schafe lebhaft.



Der elegante Hut

... natürlich von

Klein

Pforzheim
Marktplatz-Schloßberg

Große Auswahl in
Frühjahrs-Neuheiten



Wundervolle Frisuren von Odermatt

Aerztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, 5. März 1939

Dr. Geisler-Unterreichenbach
Dr. Pfeilsticker-Calw
Dr. Günzler-Neubulach



Sommersprossen

werden schnell beseitigt durch Venus B. verstärkt oder B. extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Pf. Vollendete Schönheit durch Venus-Tages-Creme, Tuben zu 50 und 80 Pf. Erhältlich in Fachgeschäften.

Gicht Rheuma

Hexenschuß, quälende Ischias- und Nervenschmerzen, werden seit vielen Jahren mit gutem Erfolg gelindert und geheilt durch

Walwurzelfluid

Große Flasche ca. 200 Gr. Mk. 1,74.
Spezial Doppelstark Mk. 2,56, Sie erhalten es in Ihrer Apotheke.

Zu Calw, Teinach, Liebenzell



Die Natur bekommt ihr Frühlingsteil und Sie?

Keine Bange - Sie bekommen es auch! Genau so, wie Sie sich's wünschen und wahrscheinlich noch viel schöner und fescher!

Besuchen Sie uns bitte einmal! Bei unserer grossen Auswahl, bei unserer bekannten Preiswürdigkeit werden Sie mit Vergnügen wählen!

Kurt Erber DAMENMODEN

PFORZHEIM, WESTLICHE, ECKE MARKTPLATZ

Jüngeres, gewandtes Mädchen findet dauernde Beschäftigung

Mädchen

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw



Silit

„E“ Kochgeschirre mit Spezialboden für elektrische Herde.

Carl Herzog Eisenhandlung



Den Füllhalter von Käufler

Perser-Teppiche

Durch günstigen Einkauf:

Echte Teppiche von RM. 380.- an
echte Brücken von RM. 60.- an

Auf Wunsch Auswahlendung oder kostenlose unverbindliche Vorlage, da kommende Woche in der Nähe.

W. Ohnesorg
Teppich-Großhandlung
Mannheim, O. 7, Nr. 3

Zur Konfirmation

eine gute Uhr

von **Karl Eppinger**

das Uhrenfachgeschäft in der Badstr. 14/17

Wunderschön

zur Möbelpflege, Hausfrau auf dem rechten Wege.

Fr. Lamparter
Carl Serva

Eingetroffen:

1 Waggon gelbe Speisekartoffeln

Wir bitten unsere Mitglieder, ihre Bestellungen in den Verteilungstellen aufzugeben.

Verbraucher-Genossenschaft Calw

Sommersprossen

kann man leicht entfernen mit dem immer bewährten Mittel **Frecht's Schwammweiß**. Kaufen Sie sich sofort eine Packung, der Erfolg wird Sie überraschen. - Ihre Haut säubert u. erfrischt **Schönheitswasser Aphrodit**

Parf. J. Odermatt
Drogerie Bernsdorff

Ehe...

Sie einkaufen, gleich was es ist, sollten Sie unseren Anzeigenteil gründlich studieren. Er bietet Ihnen viele Hinweise, billig und gut einzukaufen. Darum lesen auch Sie vor dem Einkauf viele andere die

Schwarzwald-Wacht

Zur Käseplatte

bietet Ihnen große Auswahl der feinsten Käsesorten. Dazu die beliebten Käsewaffeln, Salz-Keks, Baader-Brezeln, Pumpernickel

Feinkosthaus Schunk

Bahnhofstraße 29 Telefon 217

Knoblauch-Beeren

„Immer jünger“ machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.

Vorbeugend gegen:

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- und geruchsfrei Monatspackung 1.-

Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Drogerie C. Bernsdorff

Photo-ARBEITEN

Schnell sauber und preiswert neuwertig

Foto-Drogerie Bernsdorff

Die Jägerschaft

des Kreises Calw trifft sich morgen Samstagabend 7/9 Uhr zu einem

Sprechabend

im Hotel Adler in Calw
Der Kreisjägersmeister



TEIG-WAREN

Eier-Fadennudeln	250-g-Paket	30 Pf.
Eier-Makkaroni	250-g-Paket	30 Pf.
Eier-Makkaroni	mit d.hoh. Eigehalt 250-g-Paket	35 Pf.
Eier-Fadennudeln	mit d.hoh. Eigehalt 250-g-Paket	35 Pf.
Eier-Spaghetti	mit d.hoh. Eigehalt 250-g-Paket	35 Pf.
Grieß-Bandnudeln	lose 500 g	36 Pf.
Grieß-Makkaroni	lose 500 g	38 Pf.
Eier-Bandnudeln	8 mm lose 500 g	46 Pf.
Eier-Bandnudeln	2 mm lose 500 g	46 Pf.
Eier-Fadennudeln	lose 500 g	48 Pf.

Änderungen vorbehalten

KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

3% RABATT in Marken

Einige tüchtige Arbeiter auch Baumwarte

finden sofort Beschäftigung, bei gutem Lohn, bei

Karl Rieß, Landschaftsgärtnerei, Möhringen-Stuttgart Fernruf 78422

Jüngerer Beamter sucht auf 15. März in Calw heizbares gut möbliertes

Zimmer

Angebote mit Preisangabe unter 9. 30 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lützenhardt, 2. März 1939

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme an dem so schmerzlichen Verlust, unseres lieben Vaters

Johannes Pfeiffer †
Holzhauer

fagen wir auf diesem Wege allen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen



ATA

Zum Scheuern und Putzen stets **ATA** benutzen!

A 351 c/39

Tüchtige

Schneidergehilfen

für Betriebswerkstätte sofort auf Dauerstellung gesucht. G. Kost und Wohnung im Haus.

Maier und Hermann
Sulzbach/Main, Hofheldstr. 221

Suche für sofort jüngeres

Mädchen

für Haushalt und Küche, daselbe hat Gelegenheit das Kochen zu erlernen.

Jakob Schäßle,
zum „Goldenen Hahn“
Stuttgart-S., Ilgenstraße 11

Gute

Rug- und Fahrklub

30 Wochen trüchtig, verkauft

Willi Rök
Gchingen, Kreis Calw